

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 20. April 2011

§ 135 Geschäftsbericht 2010 der Glarner Kantonalbank

(Bericht Regierungsrat, 5.4.2011)

Martin Leutenegger, Glarus, Präsident Verwaltungsrat der Glarner Kantonalbank (GLKB), bittet darum, die Kenntnisnahme der Wahl des Verwaltungsrates und der Gewinnverteilung im Wissen um die später stattfindende Generalversammlung vorbehältlich vorzunehmen. Künftig soll das Thema erst im Juni traktandiert werden, weil dann die Generalversammlung stattgefunden haben wird. – Martin Leutenegger dankt herzlich für das Vertrauen, das mit dem Einverständnis zur Kapitalerhöhung verbunden ist. Er verspricht, alles daran zu setzen, um einen namhaften Aktienkapitalbetrag zu erreichen und darüber Bericht zu erstatten.

Hans Peter Spälti, Netstal, dachte beim Lesen des Geschäftsberichts an die Aussage: „Das Wort ist nur der Schatten der Tat.“ Seit den unrühmlichen Ereignissen entwickelte sich die Bank positiv, und es kehrte Bescheidenheit ein, was lobendes Erwähnen verdient. Insbesondere wird transparent informiert, und Altlasten werden bald beseitigt sein. Die Hoffnung auf lückenlose Aufarbeitung der in der Vergangenheit gemachten Verfehlungen besteht, auch wenn dies noch einige Jahre dauern wird. Dafür gebührt der neuen Führung und allen Mitarbeitenden für die enormen Anstrengungen in einer teils ungewissen Zeit Dank. – Der Bericht zeigt aber auch, wie im Bankwesen bezüglich der Entschädigung eine schwer nachvollziehbare Eigendynamik entstand, die, da sie der Markt hergibt, kaum anzuzweifeln ist; trotzdem kann man mit Fug und Recht geteilter Meinung darüber sein, was „angemessen“ ist. In einem Glarner Unternehmen mit 250 Angestellten, werden kaum ähnliche Entschädigungen an strategische und operative Organe entrichtet wie bei der GLKB, obschon in ihnen sicherlich vergleichbare Leistungen zu erbringen und ebenso grosse Verantwortungen zu tragen sind. H.P. Spälti erwähnt dies, weil der Landrat immer wieder Lohnverbesserungen der kantonalen Angestellten diskutiert und beschliesst oder eben nicht. Dabei ergibt sich beim Vergleichen je nach Betrachtungsweise und Betroffenheit für die eine oder andere Seite oft wenig Verständnis, was nicht ungefährlich ist.

Regierungsrätin *Christine Bickel* erwähnt als Stellvertreterin des Finanzdirektors, die Regierung habe die Grundsätze und Bandbreiten der Entschädigungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung zu genehmigen (Art. 12^a Kantonalbankgesetz) und dabei die Bandbreiten gesenkt, was in der Bank unwillige Emotionen auslöste.

This Jenny, Netstal, bezweifelt solche Emotionen bei der Senkung nicht, hält die Bandbreite aber dennoch kaum für bescheiden. Zuzugestehen ist, dass es in einer solchen Situation schwierig ist, fähige Leute zu finden. Trotzdem ist das Niveau im Vergleich zu den anderen

betriebswirtschaftlich geführten und erst noch bessere Erfolgsquoten ausweisenden Betrieben im Glarnerland unüblich.

Der Geschäftsbericht der Glarner Kantonalbank ist zur Kenntnis genommen.